

Star Wars – Raumschiffe und Fahrzeuge

Teil 10: Schneegleiter

Autor / Cover: Ulrich Seibert
Mail: ulrich.seibert@gmail.com
Cover-Konzept: FraggerMT
Projekt-Supervisor: Einstein84

Ulrich Seibert



Der Fluch des Skywalker

T-47 Schneegleiter

Inhalt:

Vier Jahrhunderte nach der Schlacht von Yavin wird auf Hoth ein Schneegleiter gefunden. Alles spricht dafür, dass es sich dabei um das Fahrzeug des legendären Jedi-Meisters Luke Skywalker handelt, mit dem er gegen die Eroberung der Rebel-Basis durch das Imperium gekämpft hat. Der Gleiter wird geborgen und in ein historisches Museum nach New Chandrila verfrachtet. Was jedoch niemand weiß: Mit dem Gleiter kommt nicht nur ein Symbol des Freiheitskampfes zurück in die Zivilisation, sondern noch etwas anderes: eine tödliche Gefahr, wie sie die Galaxis nur selten gesehen hat...

Disclaimer:

Dieses Werk dient ausschließlich nichtgewerblichen Zwecken und stellt eine Fan-Fiktion dar. Es basiert auf Motiven von „Star Wars“. Krieg der Sterne, alle Namen und Bilder von Krieg-der-Sterne-Figuren und alle anderen mit Krieg der Sterne in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd.

This literary work is a piece of fan fiction. Star Wars, and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.

Es war einmal vor langer Zeit, in einer Galaxis weit, weit entfernt...

STAR WARS

Vier Jahrhunderte nach der Schlacht von Yavin: Etwa 200 Jahre zuvor sind fast alle Zivilisationen der Galaxis durch einen Krieg unvorstellbaren Ausmaßes vernichtet worden. Nur wenige intelligente Lebensformen haben überlebt, und noch weit weniger können auf fortschrittliche Technologien zugreifen.

Auf einigen Planeten sind inzwischen ganz neue Zivilisationen entstanden. Auf anderen wurden mithilfe historischer Aufzeichnungen herkömmliche Strukturen wiederaufgebaut. Hyperraumfähige Raumschiffe gibt es kaum, weshalb interplanetare Kommunikation und Handel beinahe zum Erliegen gekommen sind.

Seraman Yuckees, ein 16-jähriger Junge, hält plötzlich den Schlüssel in der Hand gegen eine Bedrohung, die dem Leben der gesamten Galaxis ein weiteres Mal den Garaus machen könnte...

Prolog

Coruscant – etwa 400 Jahre nach der Schlacht von Yavin

Seraman Yuckees sah aus seinem Fenster im 132. Stockwerk eines der wenigen neu gebauten Wohnblocks auf Coruscant. Regen, wieder Regen, nein, besser gesagt, *immer noch* Regen, aus Wolken, die irgendwie schmutzig aussahen. Er *hasste* Regen. Unglaublich, dass es den Aufzeichnungen nach ganze Epochen gegeben haben sollte, in denen es nicht einen einzigen Tropfen vom Himmel geregnet hatte. Von den 367 Tagen eines Jahres regnete es ungefähr 300 und das bereits seit Jahrhunderten. Die Vernichtungswaffen des letzten Krieges hatte die Erdkruste aufgerissen. Rot glühendes Magma war zusammen mit bisher im Planeten gebundenen Wasserdämpfen und giftigen Gasen herausgeströmt und hatte das Bild des früheren Stadtplaneten nachhaltig verändert: Überall dort, wo Coruscant nicht von Wasser bedeckt war, befanden sich Hügel aus Schlamm oder Geröll: die Reste einer längst untergegangenen Zivilisation.

Seraman fühlte sich so einsam, wie ein Junge mit 16 Jahren sich eben fühlte, wenn er niemanden hatte, mit dem er reden konnte, von seinem Vater einmal abgesehen. Dieser war aber viel zu sehr mit seinen eigenen Problemen beschäftigt, um Seramans Anwesenheit überhaupt wahrzunehmen. Seramans Mutter war vor zwei Jahren spurlos verschwunden. Sie wollte an einem nahe gelegenen Markt frische Wasserzwie-

beln für das Mittagessen kaufen, war aber von dieser Tour nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Sämtliche Nachforschungen waren vergeblich gewesen und ... das Verschwinden seiner Mutter hatte auch niemanden da draußen wirklich interessiert. Kein Wunder, denn täglich verschwanden Leute! Es hieß, dass sich in den Überschwemmungs- und Sumpfgebieten Wesen aufhielten, deren einzige Nahrungsquelle alles das wäre, was unvorsichtigerweise am Wasser entlanglief. Was heißt „unvorsichtigerweise“, es war auf vielen Routen völlig unmöglich, *nicht* am Wasser entlang zu laufen! Dies war auch der Grund, weshalb man seine Freizeit im Wesentlichen zuhause verbrachte, dem Ort, der ein gewisses Maß an Sicherheit bot.

Seraman überlegte gerade, mit welchem seiner Bücher aus synthetisch hergestelltem Papier er sich die Zeit vertreiben wollte, als er seinen Vater aufstöhnen hörte. Er ging hinüber in das kleine Schlafzimmer seiner Eltern, in dem dieser an dem einzigen Computer des Haushalts saß.

„Was ist los, Dad?“ fragte er.

„Dein Onkel Sliffis hat uns eine Nachricht aus New Chandrila gesandt. Ich fürchte ... er ist tot.“

„Was? Wie kann er uns eine Nachricht senden, wenn er tot ist?“

„Hör selbst!“ erwiderte der Vater, markierte die Nachricht und drückte den Enter-Knopf. Eine Botschaft ertönte, gesprochen von einer Stimme, die sich brüchig anhörte und sehr alt. Dabei war Onkel Sliffis jünger als sein Vater...: „Mein lieber Bruder Elax, ich hoffe, es ... geht euch gut. Du wirst von den Ereignissen ... auf New Chand...rila gehört haben. Es ist alles noch viel schlimmer, niemand ... niemand kann sich das Leid der Lebenden vorstellen oder den Gestank der

vielen Toten. Ich glaube ... gefunden, was das ausgelöst hat ... musst meine Arbeit zu Ende bringen ... nicht genug Zeit, die Schlussfolgerungen ... lies die Quellen ... anbei ... informiere ... aaaaaah!“ Mit einem erstickten Schrei brach die Aufzeichnung ab.

„Das war alles! Bei allen Göttern der Unter- und Oberwelt von Coruscant, das ist das Gruseligste, was ich je gehört habe! Von welchen Ereignissen auf New Chandrila spricht er? Ist womöglich ein neuer Krieg ausgebrochen? Jedenfalls habe ich ein verdammt mieses Gefühl dabei!“

„Er hat etwas von Quellen gesagt.“

„Ich weiß nicht, ich nehme an, dass er diese Zeitungsausschnitte meint, die er gescannt und mitgeschickt hat. Lauter unzusammenhängendes Zeug! Ich fürchte, Sliffis muss verrückt geworden sein. Ich werde beim Rat um zehn Minuten Kommunikationszeit mit New Chandrila ersuchen, um herauszubekommen, was eigentlich los ist, aber mehr kann ich nicht machen. Armer Sliffis!“

„Willst du denn nicht herausbekommen, woran der Onkel gearbeitet hat?“

„Ich hab's zum Teil schon durchgelesen, wie gesagt, nur Zeitungsausschnitte, die überhaupt keinen Zusammenhang ergeben. Vermutlich hat er in seinem geschwächten Zustand die falschen Dateien gesendet.“

„Vater, wenn die Verhältnisse auf New Chandrila ähnlich sind wie hier, dann musste er Tage damit verbringen, um eine Genehmigung für den Versand dieser Nachricht zu bekommen. Das war so ein Aufwand, dass ich mir einfach nicht vorstellen kann, dass er danach einfach das Falsche verschickt hat. Warum gibst du nicht mir das Zeug, dann sehe ich mal zu, was ich da rausholen kann!“

Elax Yuckees sah seinen Sohn lange mit müden Augen an, bevor er achselzuckend nachgab. „Meinetwegen, druck dir die Seiten aus und lies das Zeug. Vielleicht lernst du ja was...“

Seraman hatte die Blätter mit den Artikeln vor sich ausgebreitet. Er blickte mal auf das eine, mal auf das andere und versuchte, eine Gemeinsamkeit zu finden. Dann gab er es auf, ordnete die Ausschnitte chronologisch und begann zu lesen...

1

The Star Watcher – 05-32-363 CST

Tatooines Uhr läuft ab!

Jamaikuula, New Chandrila

Einem ungewöhnlichen Himmelsphänomen ist die Astronomin Dr. Suleia Molkor auf der Spur. Bereits seit Jahren beobachtet die renommierte Wissenschaftlerin vom Maia-Mothma-Institut bei Jamaikuula Sternenhaufen und Sonnenakkumulationen aller Art. Vor kurzem hat sie eine aufregende Entdeckung gemacht, eine, von der sie glaubt, dass sie das Wissen um das Verhalten benachbarter Sonnen revolutionieren wird. Unsere Reporterin Athesibel Klarep hat die Wissenschaftlerin interviewt:

Frau Dr. Molkor, Sie beobachten das Verhalten heißer Gestirne, die einander nahe kommen. Was konkret haben Sie entdeckt?

Meine Entdeckung betrifft die Doppelsonnen Tatao I und II im Tatao-System. Wie Sie vermutlich wissen, umkreisen die Sonnen einander seit Jahrmillionen in einer Geschwindigkeit, bei der sich die Anziehungs- und die Zentrifugalkraft genau in der Waage halten. Nun, jedenfalls bisher!

Wollen Sie damit sagen, dass sich in jüngster Zeit daran etwas geändert hat?

In der Tat! Die beiden Gestirne sind sich im Laufe der letzten zweihundert Jahre deutlich nachweisbar näher gekommen – wobei die Annäherung selbstverständlich bereits vor Jahrtausenden begonnen hat. Das Gleich-

gewicht zwischen Gravitation und Fliehkraft hat sich dadurch eindeutig zugunsten der Gravitation verschoben.

Und was bedeutet das?

Das bedeutet, dass die Sonnen in absehbarer Zeit miteinander kollidieren und verschmelzen werden. Vermutlich wird durch dieses Ereignis eine Supernova ausgelöst, die für den Sektor verheerende Konsequenzen haben wird.

Das hört sich ja furchtbar an! Wann wird dieses Ereignis voraussichtlich eintreten?

Meinen Berechnungen nach in etwa 5.200 Jahren, plus/minus 60 Jahre. Aber die ersten Auswirkungen sind bereits jetzt zu spüren.

Auswirkungen welcher Art?

Die Oberflächen-Temperatur auf dem Planeten Tatooine hat sich in den letzten 100 Jahren von durchschnittlich 67 auf 54 Grad abgekühlt.

Das kommt allerdings unerwartet! Könnte diese Abkühlung nicht auch auf eine vorübergehende Verringerung der Sonnenaktivität zurückzuführen sein?

Sie meinen, analog zu der kürzlich gemessenen Erhöhung der Sonnenaktivität im Hoth-System im Anoat-Sektor?

Ja, genau! Könnten Sie diesen Fall bitte für unsere Leser etwas näher erläutern?

Seit zwei Jahren wird auf der Sonne von Hoth eine ungleich stärkere Sonnenaktivität gemessen. Die Anzahl und Größe der Sonnenflecken hat sich mehr als verdoppelt. Als Konsequenz beginnen insbesondere die Äquatorialregionen des Eisplaneten Hoth abzuschmelzen, mit katastrophalen Folgen für die nur dort vorkommenden Eis-Wampas, denen damit die Lebensgrundlage entzogen wird. Aber nein, solche vollkommen normalen Aktivitätsschwankungen sind im Tatoo-System nicht beobachtet worden. Es ist vielmehr so, dass die Sonnen aufgrund der gestiegenen Gravitation

gegenseitig einen immer größeren Anteil der jeweils von der anderen Sonne ausgestrahlten Energie absorbieren und die Planeten im System somit weniger Strahlung und weniger Photonen abbekommen.

Widerspricht dies nicht der gängigen Lehre, dass benachbarte Sonnen ihre Wirkung im Verbund sogar verstärken?

Genau! Das ist ja gerade das Revolutionäre an dieser Entdeckung. Bisher ging man davon aus, dass die Sonneneinstrahlung in der gesamten Umgebung umso intensiver wird, je näher zwei Sonnen sich kommen. Wir beobachten hier das genaue Gegenteil davon. Aber mehr kann ich dazu im Augenblick noch nicht sagen. Auf uns warten eine Menge Messungen und Versuchsreihen, bevor man die bisherige Theorie mit einiger Sicherheit als widerlegt betrachten kann.

Dann wünschen wir Ihnen bei Ihren Studien viel Erfolg! Wir danken Ihnen für dieses Gespräch, Dr. Molkor!

Ich danke Ihnen!

-eke-

2

The News Wire – 07-12-386

Demonstration am Raumhafen

Bel Iblis City, New Chandrila

Auf eher geringes Interesse seitens der Bevölkerung stieß gestern die groß angekündigte Demonstration für die Verbesserung der Sicherheit im interplanetaren Reiseverkehr. Weniger als 500 Demonstranten versammelten sich vor den Terminals Sieben bis Zehn des neuen Raumhafens, um gegen den ihrer Auffassung nach völlig unverantwortlichen Zustand der Sicherheitsausstattung dort zu protestieren. Ein Sprecher des Veranstalters, Dr. Malkcurius T. Fragger, brandmarkte in seiner Rede unter anderem den laxen Umgang mit Metall-Detektoren und das Fehlen von Körper-Scannern. Auch, dass die früher üblichen Installationen zur vollautomatischen Desinfektion von Raumschiffen samt Ladung und Passagieren noch nicht wieder in Betrieb genommen wurden, bezeichnete Dr. Fragger als vollkommen verantwortungslos. Wörtlich sagte er: „Wollen Sie eines Morgens ins Zimmer Ihrer kleinen Tochter kommen und einen eingeschleppten Mynock an ihrem Hals vorfinden? Was würden Sie wohl dazu sagen, wenn Ihre Frau von einem Raumpiraten erschossen wird, nur weil jeder wegen der unzureichenden Kontrollen Waffen auf diesen Planeten bringen kann? Ich sage: Nein! Wehret den Anfängen! Muss es denn erst Opfer geben, bevor jemand aufwacht? Im Namen aller anständigen Bewohner dieses Planeten fordere ich die Verantwortlichen auf, Raumreisen, egal wohin oder woher, einzustellen, bis sämtliche Sicherheitsvorkehrungen, die unsere

Vorfahren mit gutem Grund installiert haben, wieder einsatzbereit sind und qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, um dieses Equipment auch effektiv bedienen zu können.“

Sam Bratt, der Direktor des Raumhafens, erwiderte in seiner Replik, dass es zu keiner Zeit an Sicherheit für die Bewohner des Planeten oder die Passagiere von Raumreisen gefehlt habe. Er sagte dazu: „Meine Damen und Herren, wir sprechen hier von einem guten Dutzend Raumschiffen pro Jahr, die hier landen und wieder starten! Jeder einzelne Flug ist mit höchster Akribie vorbereitet worden. Die hier landenden Schiffe kommen ausschließlich von Planeten, die in Bezug auf gefährliche Organismen eine Unbedenklichkeitsbescheinigung vorweisen können. Alle Passagiere und auch die Ladung sind handverlesen und bereits beim Start jedes Schiffes genauestens gescannt worden. Ich weiß nicht, wo Sie da ein Sicherheitsrisiko entdecken können, Dr. Fragger! Darüber hinaus sind wir technisch noch gar nicht in der Lage, dieselben Sicherheitsstandards wie vor 400 Jahren zu installieren. Und, bis es wieder soweit ist, werden noch einmal 25 Jahre vergehen, mindestens! Sollen wir bis dahin auf Raumreisen verzichten? Auf den Fortschritt, die Kommunikation, den Handel und den Wohlstand, den der interstellare Raumverkehr mit sich bringt? Werden uns damit nicht erst technologische Neuerungen zugänglich gemacht? Ich denke also, uns bleibt gar nichts anderes übrig, als uns mit der derzeitigen, zugegebenermaßen nicht zufriedenstellenden Situation abzufinden.“

-ywg1-

3

The Field Explorer – Zeitschrift für Archäologie – 09-04-394

Sensationsfund auf Eisplanet Hoth

Bel Iblis City, New Chandrila.

Fotos vom Planeten Hoth haben jüngst für Aufregung unter Historikern am Institut der New Chandrilan Society for History gesorgt. Unbemannte Aufklärungsdrohnen haben auf der Suche nach neuen Rohstoffquellen weite Teile des Eisplaneten fotografiert und dabei auf zahlreiche Überraschungen kleineren Schlächte gestoßen, die wohl überwiegend mit Bodentruppen geführt worden war. Professor Inkluma glaubt nach Sichtung des Materials, dass es sich dabei

um den Ort der legendären Schlacht im Jahre Zwei bis Drei unserer Zeitrechnung handelt, bei der Rebellen im Kampf gegen die Schreckensherrschaft des Tyrannen Palpatine eine herbe Niederlage einstecken mussten. Der Professor schreibt in einer Stellungnahme: „Diese Entdeckung ist einmalig! Sie ist zweifelsohne der Tatsache zu verdanken, dass die Erwärmung des Klimas auf dem Planeten während der letzten Jahrzehnte die bisher unter meterhohem Schnee und Eis verborgenen Über-

reste ans Licht geholt hat. Nun gilt es, die Fundstücke rasch zu kartographieren und einzusammeln, bevor sie sich zersetzen. Ich erwarte mir davon den genauen Ablauf der Schlacht sowie Details über das Leben der daran Beteiligten.“

Kanzler Sal Ferenciez, selbst promovierter Historiker, hat seine volle Unterstützung bei der Ausrüstung einer Forschungs- und Bergungsexpedition zugesagt.
Fortsetzung auf Seite 18...

4

Daily Post – 02-16-396

Skywalkers Schneegleiter kommt!

Greenville, New Chandrila

Mit großem Jubel begrüßte der Bevölkerung die Neuigkeit, dass sich das Greenville Museum für Galaktische Geschichte auf ein ganz außergewöhnliches Exponat freuen darf: Den T-47 Schneegleiter, mit dem niemand Geringerer als der spätere Jedi-Meister Luke Skywalker in die Schlacht von Hoth geflogen ist. Dies dürfte nach dem augenblicklichen Stand der Erkenntnisse galaxisweit der einzige erhalten gebliebene Gegenstand sein, der mit dem legendären Bezwinger des Tyrannen Palpatine und seinem Sith-Schergen Darth Vader in direkte Verbindung gebracht werden kann. Somit stellt das Wrack des Schneegleiters, obwohl nicht sehr ansehnlich, doch einen gewaltigen Wert für die Stadt dar. Die feierliche Enthüllung ist angesetzt für 02-33-396 um 17 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos. Um Abendgarderobe wird gebeten.

Eine Übersicht von Professor Inkluma zum Ablauf der Schlacht auf Hoth finden Sie auf Seite 3... -nna-

5

Daily Post – 02-34-396

Feierliche Enthüllung von Skywalkers Schneegleiter

Greenville, New Chandrila

Mit Musik und einer großen, feierlichen Zeremonie wurde gestern das sensationelle Fundstück von Hoth, Jedi-Meister Luke Skywalkers T-47 Schneegleiter, der Öffentlichkeit vorgestellt. Wer da ein chromglänzendes Raumschiff erwartet hatte, wurde allerdings schwer enttäuscht. Denn was da enthüllt wurde, ist lediglich ein unansehnliches Wrack, das offensichtlich im heißen Zentrum der Schlacht erheblichen Schaden erlitten hat. Nicht nur Spuren von Blaster-Treffern wurden gefunden, es hat auch seine ursprüngliche Form weitestgehend verloren, als es von etwas ungeheuer Schwerem zerquetscht worden war. Davon ließ sich Professorin Angela D. Pevra, die Kuratorin des Museums, allerdings nicht abschrecken. In einer mitreißenden Rede sagte sie unter anderem: „Dieses Flugzeug ist nicht nur ein Stück Technik, es ist nicht nur ein Stück Geschichte. Nein, es ist ein Symbol, eines, das wir uns jeden Tag vor Augen halten sollten. Es steht für den Kampf gegen das Böse, gegen die Unterdrückung, selbst dann, wenn der Feind übermächtig und die Lage aussichtslos ist. Einer der Insassen ist gestorben, aber der andere hat überlebt. Er konnte entkommen und er war es, der später die Sith-Lords und damit die Macht des Imperiums vernichtete. Dieses Wrack möge uns täg-

lich daran erinnern, dass wir in schwierigen Zeiten und kritischen Situationen Helden brauchen, Mut und Selbstüberwindung, um dem Bösen zu zeigen, wo seine Grenzen liegen. Man hat mich gefragt, ob wir dieses Schiff nicht restaurieren und zumindest äußerlich in die ursprüngliche Form zurückführen sollten. Aber ich sage nein! Solange wir nicht in der Lage sind, der Wahrheit die Form zu geben, die wir gerne sähen, sollten wir das auch hier nicht tun, denn: Dieses Schiff *ist* die Wahrheit.“ -us-

6

Evening Sun – 02-35-396

Der Fluch des Skywalker

Greenville, New Chandrila

Die Eröffnung des neuen Museumstraktes vor zwei Tagen wurde, wie erst jetzt bekannt wurde, durch ein trauriges wie mysteriöses Ereignis überschattet: Vier der Wissenschaftler aus dem Forschungsteam, welches die Überreste der Schlacht von Hoth geborgen hat, sind spurlos verschwunden. Sie waren als Ehrengäste bei der Enthüllung der neuen Ausstellungsstücke, darunter Skywalkers Schneegleiter, erwartet worden, sind aber zu dem Event nicht erschienen. Nachforschungen nach ihrem aktuellen Aufenthaltsort blieben vergeblich. Zuletzt waren sie gesehen worden am Raumhafen von Bel Iblis City, wo sie die Entladung der Relikte und ihre Verladung für den Transport nach Greenville überwachten.

Die Behörden geben sich ratlos. Sind diese vier Wissenschaftler gar einem Fluch zum Opfer gefallen, weil sie die Ruhe der in der Schlacht Gefallenen gestört haben? Liegt möglicherweise ein Fluch auf dem Schneegleiter, der ja sogar seinem Piloten, einem Jedi-Meister, beinahe zum Verhängnis geworden wäre? Nicht zu vergessen der Tod des Kanoniers, dessen sterbliche Überreste noch immer auf dem Sitz festgeschnallt waren, als das Wrack gefunden wurde, und dessen Blutflecke noch heute auf dem Sitz zu sehen sind! Und war nicht auch Skywalker selbst nach dieser Schlacht für mehrere Monate spurlos verschwunden? Fragen über Fragen!

Lesen Sie dazu das Interview mit dem Altertumsforscher Dr. Schwediken auf Seite 7...

-dep-

7

A Men's World – 03-01-396

Die T-47 – Ein Geschoss für echte Männer!

Wer sich dieser Tage das neue Exponat im Museum für Galaktische Geschichte in Greenville angesehen hat, war vermutlich nicht sonderlich beeindruckt von diesem historisch wertvollen, äußerlich aber ziemlich unscheinbar wirkenden Fahrzeug: Dem T-47-Gleiter, den Master Skywalker persönlich geflogen haben soll. Wir enthüllen euch hier erstmals, was für ein geiles Geschoss dieses fälschlicherweise gerne als Raumschiff bezeichnete Gefährt wirklich war!

Ebenso falsch ist die allgemein gebräuchliche Bezeichnung „Schneegleiter“, denn natürlich handelt es sich dabei um ein Fortbewegungsmittel der Kategorie Luftgleiter.

Beeindruckend lesen sich schon die Leistungsdaten: im Atmosphärenflug kommt die T-47 auf satte 1.100 Stundenkilometer bei einer maximalen Flughöhe von 175 Metern. Diese Power zieht der Gleiter aus den beiden Karydee KD49 Repulsorantriebseinheiten, ergänzt um machtvolle 5i.2 Hochleistungs-Ionennachbrenner, gegen die ein Standard-Repulsortriebwerk etwa so schwach dasteht wie ein Jawa neben einem Bantha. Ein unvergleichliches Geschoss eben!

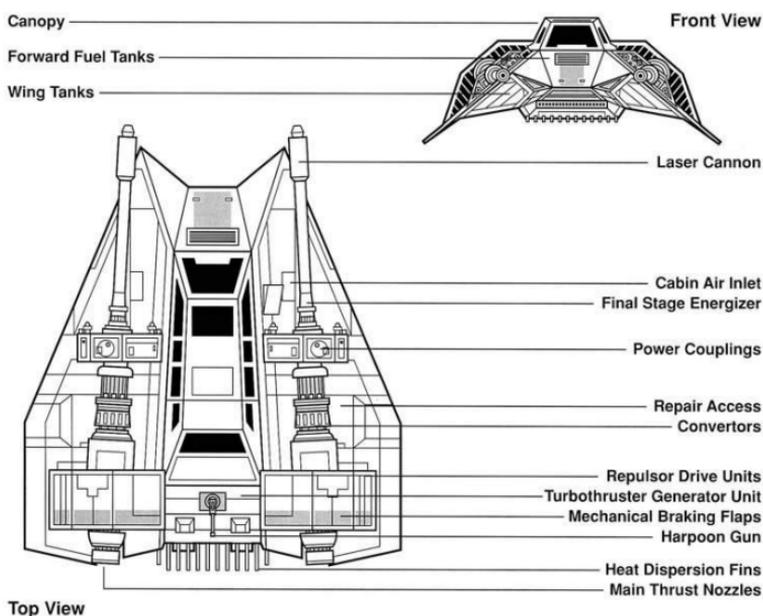


InCom T-47 Luftgleiter

Wie die ubrikkianische Mo/Dk Energieharpune mit Schleppkabel zeigt, wurde der Gleiter ursprünglich konzipiert, um in für Droiden

ungeeignetem Gelände Gegenstände rasch von einem Ort an einen anderen zu verbringen, beispielsweise bei der Urbarmachung von Natur zu Ackerland: Störende Bäume oder Felsen ließen sich so einfach und schnell von einem Stück Erde entfernen. Durch seinen günstigen Preis vor allem auf dem Gebrauchtfahrzeugmarkt wurde die T-47 aber auch gerne von Freizeit-Rennpiloten genutzt.

Das Wrack im Museum gibt allerdings Aufschluss über eine ganz andere Verwendung, für die dieser in der ursprünglichen Form unbewaffnete Gleiter eigentlich nie vorgesehen war: Der Einsatz für militärische Zwecke! Der Chef-Ingenieur des Museums, Dr. Römian Krister, hat für unsere Leser auf Basis des Exponats folgende Risszeichnung erstellt:



Wie ungschwer zu erkennen ist, wurden am Bug zusätzlich Laserkanonen angebracht. Nicht irgendwelche, nein, es musste damals

schon eine CEC Ap/11 Doppellaserkanone sein. Man stelle sich einen Angriff vor mit dieser Ausstattung: In rasendem Tempo befand man sich schneller über dem Feind als dieser einen überhaupt wahrnehmen konnte und deckte ihn mit einer Salve ein, die an dieser Stelle kein Gras mehr wachsen ließ. Bevor überhaupt eine Abwehrreaktion erfolgen konnte, war der Angreifer schon längst wieder über alle Berge. So lässt sich Krieg führen, was, Jungs?

Man beachte auch das ungewöhnliche Cockpit, in dem ein Pilot und ein Bordgeschütze Rücken an Rücken saßen, wobei sich der Schütze ausschließlich um die Harpune zu kümmern hatte. Wenn man sich die Rekonstruktion der Schlacht auf Hoth vor Augen hält, die überwiegend mit Bodentruppen und den mächtigen imperialen Walkern geführt wurde, war die Wahl eines solchen Gleiters eine weise Entscheidung. Wenn die Überlieferungen stimmen, dann verdankten die Rebellen ihr Entkommen allein diesem nur 5,3 Meter kurzen Gleiter, weil sie das Schleppseil benutzten, um die Laufpylone der Walker zu umwickeln, was unweigerlich zu einem tödlichen Sturz führte.

Ja, das waren noch Zeiten, als Männer noch Männer waren, sich ihrer dominanten Stellung in der Zivilisation bewusst und es Luftgleiter gab, mit denen sie dies unter Beweis stellen konnten! -cr-

8

The News Wire – 03-05-396

Mysteriöser Todesfall in Greenville

Greenville, New Chandrila

Ein mysteriöser Todesfall beherrscht seit heute früh die Gespräche der Stadt Greenville. Die Leiche eines 50-jährigen Museums-Angestellten wurde gestern Abend in der Wohnung des Verstorbenen geborgen. Ein natürlicher Tod scheidet aus, denn als er gefunden wurde, befand sich kein Tropfen Blut mehr in dem Körper. Ebenso kann die Todesursache weder Mord noch Totschlag gewesen sein, denn die Wohnung war hermetisch von innen abgeriegelt, als die Behörden sich Zutritt verschafften, nachdem der Mann seit zwei Tagen als vermisst galt. Es versteht sich, dass dieses Rätsel Anlass zu den wildesten Spekulationen gibt. Commissioner Dol Seande versucht dagegen, die Gemüter zu beruhigen. In einer Pressekonferenz äußerte er sich wie folgt: „Gewiss, der Fall als solcher ist ungewöhnlich, die Umstände des Todes noch völlig ungeklärt. Dies bedeutet allerdings nicht, dass Gefahr für die Bevölkerung besteht. Es gibt keinerlei Anhaltspunkte dafür, dass sich so ein Todesfall irgendwo wiederholen könnte. Selbstverständlich folgen die Behörden mit höchstem Einsatz jeder erdenklichen Spur. Daher bin ich zuversichtlich, schon in wenigen Tagen mit des Rätsels Lösung vor Sie treten zu können.“

Es ist dem Beamten zu wünschen, dass er tatsächlich in kurzer Zeit einen Erfolg vorweisen kann. Nachdem das spurlose Verschwinden von vier Wissenschaftlern vor einer Woche bis heute nicht aufgeklärt werden konnte, steht es um die Karriere des 61-Jährigen im Augenblick nicht sonderlich gut. Von vorzeitiger Entlassung aus dem Dienst ist die Rede, wenn nicht ...

9

Evening Sun – 03-18-396

Vampire in Greenville?

Greenville, New Chandrila

Die Serie unheimlicher Todesfälle reißt nicht ab. Zwanzig blutleere Leichen sind seit dem



ersten Fund vor zwei Wochen inzwischen aufgetaucht. Darunter befinden sich unter anderem die der vier Wissenschaftler, die bei der Expedition nach Hoth mit dabei waren. Commissioner Seande ist mittlerweile von seinem Posten zurückgetreten, „um mehr Zeit mit seiner Familie verbringen zu können“, wie er sagte. Aber auch sein Nachfolger Wee Ben'zee konnte bisher kein Licht ins Dunkel bringen.

Unterdessen breitet sich Panik in der Bevölkerung aus. Es mehrten sich Gerüchte, dass sich nachts

mindestens eine merkwürdige Gestalt in der Stadt herumtreibt. Augenzeugen beschreiben diese als blass mit roten Augen, langen Armen und Beinen und regelrechten Klauen an den Händen. Wird sie angerufen, reagiert sie lediglich mit einem stieren Blick und versucht, den Rufenden zu verfolgen. Ein Sicherheitsmann soll gar auf das Monster geschossen haben, ohne es jedoch zu Fall zu bringen.

Für die intelligenten Bewohner der Stadt besteht kein Zweifel daran, dass diese unheimliche Kreatur die Wurzel allen Übels ist. Die Exekutive muss endlich

hart durchgreifen und ihrem Treiben ein Ende setzen! Wir wollen keine Vampire in unserer schönen Stadt!

-dep-

10

Health Weekly – 03-22-396

Bel Iblis City, New Chandrila

Aufgrund der dramatischen Ereignisse der letzten Tage und Wochen – über 300 ungelöste Todesfälle, alle mit den selben Symptomen – wollen wir es nun genau wissen: Was ist dran an diesen nicht verstummen wollenden Gerüchten zum „Vampir“ von Greenville. Wer könnte besser zu diesem Thema Stellung nehmen als Professor Dr. Andau Ril von der hiesigen Medizinischen Universität? Wir haben mit ihm gesprochen:

Professor Ril, was hat es aus Ihrer Sicht mit diesem sogenannten „Vampir von Greenville“ auf sich?

Es gibt keinen Vampir. Es hat nie welche gegeben! Zwar kennen wir Spezies, die einige Merkmale aufweisen, die gemeinhin mit Vampiren in Verbindung gebracht werden, aber keine davon verhält sich wie das in der Boulevardpresse beschriebene Wesen.

Zum Beispiel die Spezies der Chiss?

Exakt! Die Chiss haben blasse, hellblaue Haut und leuchtend rote Augen, ein Merkmal, das gemeinhin Angst hervorruft. Doch die Chiss trinken kein Blut.

Wie erklären Sie sich dann diese vermehrten Sichtungen der sogenannten Vampire in dieser Stadt?

Ohne jeden Zweifel handelt es sich dabei um einen klaren Fall von Massen-Psychose. Aufgewühlt durch das, was sie täglich in der Schundpresse lesen, erwarten die Menschen doch, jeden Augenblick einem „Vampir“ gegenüber zu stehen. Und was passiert? Der Schatten des freundlichen Herrn von nebenan

verwandelt sich plötzlich zu etwas Furchterregendem und so kommt eines zum anderen. Die Behörden täten gut daran, ihre Jagd nach diesem Phantom endlich einzustellen und sich der wirklichen Gefahr zu stellen!

Professor Ril, machen Sie es sich dabei nicht doch ein wenig zu einfach? Immerhin hat man vor zwei Tagen eines dieser Monstren in die Enge getrieben und schließlich mit einem Flammenwerfer getötet.

Dazu kann ich mich nicht äußern, weil man mich in diesem Fall weder mit der Obduktion der Leiche des „Monsters“ betraut hat, noch bislang irgendwelche Details dazu veröffentlicht worden sind. Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass etwas veröffentlicht worden wäre, wenn man da tatsächlich einen Vampir gegrillt hätte.

Da ist etwas dran. Was könnte es Ihrer Meinung nach bedeuten, dass diese Sache unter Verschluss gehalten wird?

Was wird es wohl bedeuten? Ich bitte Sie, Sie sind doch der Presse-Mann! Das bedeutet natürlich, dass die Wahrheit noch weit schrecklicher ist, als die Vampir-Version. Man will die Bevölkerung nicht noch mehr beunruhigen, um eine Massenpanik zu verhindern.

Noch schrecklicher als ein Vampir? Was könnte das Ihrer Meinung nach sein?

Nein, auf dieses Glatteis lasse ich mich von Ihnen nicht führen! Solange mir keine Fakten vorliegen, könnte ich nur spekulieren. Und von Spekulationen haben wir im Augenblick mehr als genug. Da braucht es nicht meine auch noch.

Herr Professor Ril, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

-3po-

11

The Daily Post – 03-26-396

Persönlichkeiten...

Dr. Sliffis Yuckees, der vor drei Tagen wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses festgenommene renommierte Wissenschaftler, wurde heute wieder auf freien Fuß gesetzt. Vonseiten der Behörden hieß es, das Verfahren gegen den vor zwei Jahren mit dem Rouli-Preis ausgezeichneten Yuckees wäre mangels öffentlichen Interesses eingestellt worden.

Der Mediziner war am Yulntag verhaftet worden, weil er mit einem Stein ein Fenster der Gesundheitsbehörde eingeworfen und mit seinem lauten Geschrei einen Menschenauflauf verursacht hatte. Augenzeugen zufolge hätte er nur unverständliche Sätze von sich gegeben, in denen die Worte „Mikroben“ und „außerirdische Lebensformen“ verhältnismäßig häufig vorkamen. Vor dem Staatsanwalt hatte Yuckees ausgesagt, dass er sich extrem darüber aufgeregt habe, dass ihm die Gesundheitsbehörden den Einblick in die medizinischen Akten der Todesfälle von Greenville verweigert hatten. Er versprach, dass solch ein Aussetzer nicht wieder vorkommen würde. *-pm-*

12

The News Wire – 04-02-396

Greenville unter Quarantäne

Bel Iblis City, New Chandrila

Eine Katastrophe ungeahnten Ausmaßes ist über uns hereingebrochen. Die Todesfälle in Greenville häufen sich exponentiell. Mittlerweile spricht man von über 100.000 Toten, und ein Ende ist nicht abzusehen! Kein Medikament, keine Schutzmaßnahme, keine Gegenmaßnahme ist bekannt. Ein solcher Organismus wurde auf diesem Planeten noch nie beobachtet. Denn, dass es irgendein fremdartiger Organismus ist, der hier wütet, daran besteht mittlerweile nicht mehr der geringste Zweifel. Nur ist es immer noch nicht gelungen, diesen zu identifizieren, geschweige denn, eine wirksame Gegenmaßnahme zu entwickeln.

Greenville steht mittlerweile unter Quarantäne. Das Militär hat einen Schutzgürtel um die Stadt eingerichtet und fackelt alles und jeden ab, der sich dieser Demarkationslinie auf mehr als 200 Meter nähert. Weitere 180.000 Bewohner sind somit sich selbst überlassen und können vermutlich nicht mehr auf Rettung hoffen. Die Wirksamkeit dieser Maßnahme wird allerdings bezweifelt, denn sie dürfte zu spät kommen. Bereits kurz nach Ausbruch der Epidemie sind viele Bewohner aus der Stadt geflohen und

haben Schutz bei Verwandten und Freunden in anderen Städten und sogar auf anderen Kontinenten gesucht. Niemand weiß, ob sich der Auslöser dieser beispiellosen Epidemie mit in ihrem Gepäck befand. Erst heute Morgen wurde den Behörden ein Todesfall in Bel Iblis City gemeldet, bei dem die Symptome sich exakt mit denen der Toten von Greenville decken. Möge die Macht mit uns sein!

-nna-

13

The News Wire – 04-12-396

Notstand auf dem gesamten Planeten

Bel Iblis City, New Chandrila

Die Epidemie ist nicht mehr aufzuhalten. Kein Kontinent, keine Stadt auf New Chandrila, die nicht Abertausende von Toten meldet. In diesem Moment irren Hunderte von den als „Vampiren“ bezeichneten Wesen allein durch die Straßen von Bel Iblis City. Das Militär ist machtlos. Projektil- und Blasterschüsse richten gegen diese Wesen nicht das Geringste aus. Einzig mit Enthaupten oder Verbrennen kann man diese Wesen stoppen. Aber wie viele davon man auch tötet, es kommen immer mehr nach. Versuchen Sie unbedingt, sich vor diesen „Vampiren“ versteckt zu halten, denn sie gehen mit äußerster Brutalität vor. Wenn sie eines Menschen habhaft werden, tun sie alles, um rasch an sein Blut zu gelangen: Sie reißen ihm Glieder ab oder schlitzen ihm mit ihren Klauen den Bauch auf. Dann trinken sie sein Blut, egal, ob ihr Opfer noch lebt oder bereits tot ist. Angesichts dieser Grausamkeiten hört man immer wieder von Familien, in denen der Vater erst seine Kinder, dann die Mutter und schließlich sich selbst tötet, um sie vor einem solchen Schicksal zu bewahren.

Gestern Abend hat eine Gruppe verzweifelter Bürger den Raumhafen besetzt und hermetisch abgeriegelt. Sie warten dort auf ein Raumschiff, das ihnen die Flucht von diesem Planeten ermöglichen soll. Aber der Interplanetarische Rat auf Coruscant ist von der Tragödie auf New Chandrila informiert und hat es zur absoluten Sperrzone erklärt. Es heißt, dass sich mehrere Zerstörer in einem Orbit befinden, um zu verhindern, dass irgendein Schiff hier landen oder sich gar vom Planeten entfernen kann.

-nna-

Eine Meldung in eigener Sache

Angesichts der Tatsache, dass das öffentliche Leben auf diesem Planeten weitgehend zum Erliegen gekommen ist, wird dies bis auf Weiteres die letzte Ausgabe des News Wire sein. Wir danken allen Lesern für die jahrelange Treue und wünschen Ihnen, dass Sie diese Katastrophe irgendwie heil überstehen mögen!

13

Encyclopedia of the Galaxy's Most Dangerous Creatures
1.045. Auflage, Stand: 45 NSY

Blutkristall (*Pyronnotea tyrannica*)

Blutkristall ist oder war eine der seltensten, aber auch eine der heimtückischsten Lebensformen in der Galaxis. In inaktivem Zustand, in den sich dieses Wesen immer dann versetzt, wenn seine Nahrungsquelle, nämlich Blut, versiegt ist, nimmt es eine dem Silizium ähnliche Kristallform an, in der es notfalls Tausende von Jahren, theoretisch sogar Jahrmillionen, „überwintern“ kann, ohne Stoffwechsel betreiben zu müssen. Erst animalische Wärme in der unmittelbaren Umgebung vermag es wieder zu reaktivieren. Mit einer Größe von nur etwa einem halben Millimeter bewegt es sich dann zielgerichtet auf eine beliebige Körperöffnung zu. Sein Ziel sind die Blutbahnen. Hat es diese erst einmal erreicht, kann es nicht mehr gestoppt werden. Es beginnt sofort zu fressen und sich in rasantem Tempo zu vermehren. Bereits nach etwa ein bis drei Tagen besetzt eine Unzahl dieser Lebensformen das Gehirn ihres Wirtes und bringt es in ihre Gewalt, indem sie die wesentlichen Lebensfunktionen kontrollieren: die Wahrnehmung und die Bewegung. Sie verwandeln den Wirt in eine Art willenlosen Zombie, dessen einziges Streben die Suche nach mehr Blut ist. Auch veranlassen sie körpereigene Drüsen dazu, neben Adrenalin auch Wachstumshormone auszuschütten,

die dafür sorgen, dass sich die Gliedmaßen, aber auch Finger- und Zehennägel mit rasanter Geschwindigkeit verlängern und dem Körper des Wirtes ein ungewohntes furchterregendes Aussehen verleihen. Ein weiteres Kennzeichen, anhand dessen man einen mit Blutkristall befallenen Körper identifizieren kann, sind rote Augen, weil in deren Inneren Äderchen platzen.

Nur dann, wenn er auf der Suche nach neuer Nahrung nicht fündig wird, stirbt der Körper des Wirtes ab. Wenn dies geschieht, verlassen die Blutkristalle den Körper, um sich, falls sie keinen neuen Wirt finden, wieder in Kristalle zu verwandeln. Zerstört werden kann diese Lebensform lediglich mittels extremer Hitze.

Ihr letztes Auftreten wurde vor rund 4.000 Jahren während der Mandalorianischen Kriege auf Ord Maloon beobachtet, ein Planet, der seitdem zu militärischem Sperrgebiet erklärt worden ist. Weitere Vorkommen sind nicht bekannt.

Epilog 1

The Galactic Observer – 05-05-396

Massensterben auf New Chandrila

Coruscant

Eine Katastrophe ungeahnten Ausmaßes hat bislang 2,5 Millionen Einwohner, das entspricht etwa 90 Prozent der Bevölkerung des Planeten New Chandrila, dahingerafft. Ursache ist eine Seuche, deren Ursprung und Auslöser bislang völlig unbekannt sind. Die Wissenschaftler New Chandrilas waren offensichtlich bis dato nicht in der Lage, den Erreger zu isolieren oder zu analysieren, geschweige denn geeig-

nete Gegenmaßnahmen zu finden.

Der Große Interplanetarische Rat auf Coruscant hat New Chandrila daher bereits vor vier Standardwochen zur Quarantäne-Zone erklärt, die nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Rates angeflo-gen werden darf. Sämtliche Kommunikationswege zu dem Planeten sind seit einigen Stunden unterbrochen. Ob und in welchem Umfang sie wieder hergestellt werden können, ist im Augenblick nicht abzusehen.

-pm-

Epilog 2

The Galactic Observer – 05-10-396

Neue Katastrophe in letzter Sekunde verhindert

Coruscant

Das Engagement und die Beharrlichkeit eines 16jährigen Jungen aus Coruscant haben die Galaxis womöglich vor einer weiteren Katastrophe bewahrt.

Seraman Yuckees hatte Aufzeichnungen betreffend die Epidemie auf New Chandrila (wir berichteten) analysiert, die sein Onkel, der Wissenschaftler Sliffis Yuckees, ihm in einer der letzten Kommunikations-Verbindungen mit dem Planeten gesandt hatte. Er kam im Zuge seiner Analyse zu dem Schluss, dass eine weitere Ausbreitung der Seuche alleine mit der Erklärung New

Chandrilas zur Quarantäne-Zone noch nicht zu stoppen wäre. Nur dank der unglaublichen Ausdauer des Jungen hatte der Gesundheitsminister diesen schließlich persönlich zu einem Hearing eingeladen. Nur 45 Minuten später verwandelte sich die Behörde in einen Ameisenhaufen voller hektischer Betriebsamkeit. Berichte wurden geschrieben, Befehle ausgegeben, Pressekonferenzen anberaumt.

Im Zuge dessen wurde auch der frühere Eisplanet Hoth, auf den insbesondere Rohstofffirmen große Erwartungen gesetzt hatten, zur

absoluten Sperrzone erklärt. Tragisch erwies sich dies insbesondere für ein Expeditions-Team, das die Überreste der vor 400 Jahren vernichteten Rebellenbasis erforscht und die meisten der Fundstücke eingesammelt hatte. Das Verteidigungsministerium sah keine andere Möglichkeit, als das Schiff, das gerade zu einem Landeanflug auf Coruscant ansetzte, noch im Weltall ohne Vorwarnung abzuschießen.

Ob der tödliche Erreger von der Gattung Blutkristall an Bord war oder nicht, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Angesichts der Ereignisse auf New Chandrila war die Kanzlerin allerdings nicht bereit, dieses Risiko in Kauf zu nehmen.

Die daraufhin einsetzenden Forschungen haben folgendes Bild ergeben: Während der Mandalorianischen

Kriege musste eines der Schiffe, deren Mannschaft von Blutkristall infiziert war, auf Hoth abgestürzt sein. Aufgrund ihrer beispiellosen Zähigkeit konnte diese parasitäre Lebensform dort tausende von Jahren überleben. Wegen der extrem niedrigen Temperaturen auf Hoth hatte nicht einmal die Anwesenheit der Rebellen vor vier Jahrhunderten diese wieder zum Leben erweckt. Erst die relativ starken Temperaturanstiege der letzten Jahrzehnte haben die Voraussetzung für eine Reaktivierung dieser Spezies geschaffen. Entweder infizierte sie bereits einen der Forscher vor Ort oder sie befand sich auf dem dort gefundenen T-47 Schneegleiter, der später in ein Museum auf New Chandrila geliefert worden war und infizierte die Forscher spätestens während des Raumfluges dorthin.

Noch stehen zahllose Untersuchungen und Verhöre an, denn viele Menschen wie auch Angehörige anderer Spezies haben sich während der letzten Jahrzehnte auf Hoth aufgehalten, getrieben von der Suche nach neuen Rohstoffen. Erst wenn jeder einzelne

davon ermittelt und als „clean“ eingestuft werden kann, dürfen wir aufatmen, dass wir der schlimmsten Katastrophe seit dem letzten großen Krieg noch einmal glimpflich entgehen durften!

-bav-

Herzlichen Dank an

*Isabella Piett
und
Einstein84*

*für die Beseitigung von Fehlern, für
Anregungen, Tipps und kreative Ideen!*

-bav-

Epilog 3

Dantooine Post – 02-14-399

Geheimnisvolles Raumschiff-Wrack entdeckt

Vor drei Tagen wurde in einem relativ unzugänglichen Teil der Ralootha-Berge auf Dantooine das Wrack eines geheimnisvollen Sith-Kreuzers aus der Zeit der Mandaloreanischen Kriege vor etwa 4.000 Jahren gefunden. Obwohl es offensichtlich aus noch unbekannter Ursache abgestürzt ist, befindet sich der Kreuzer der Centurion-Klasse namens *Soul Reaper* dennoch in einem vergleichsweise guten Zustand, der Rumpf war beim Fund des Wracks sogar noch hermetisch dicht. Wissenschaftler von der Fakultät für Galaktische Geschichte an der Universität Khoonda haben sich Zugang ins Innere des Wracks verschafft. Professor Dr. Samja LaBovo erklärte in einer ersten Stellungnahme: „Ein solcher Fund ist der Traum eines jeden Wissenschaftlers. Nicht nur, dass sowohl die Inneneinrichtung des Schiffs wie auch die in der trockenen, kalten Luft mumifizierten Leichen der Besatzung und Passagiere – übrigens von einer uns noch unbekanntes Spezies – dem Zahn der Zeit absolut hervorragend widerstanden haben, ist schon eine Sensation für sich! Nein, auch die Technologie der damaligen Zeit, die der unseren immer noch weit überlegen ist, ist erhalten geblieben und funktioniert teilweise sogar noch. So

konnten wir aus dem Logbuch beispielsweise schon rekonstruieren, dass dieses Schiff scheinbar sehr überstürzt von einem Planeten namens Ord Maloon aus gestartet ist. Auch wenn uns dieser Himmelskörper und dessen Position im Augenblick noch unbekannt sind, werden wir bald deutlich mehr herausgefunden haben. Übrigens befanden sich unter den Fundstücken auch zahlreiche antike Lichtschwerter, von denen eines sich erstaunlicherweise noch in funktionsfähigem Zustand befindet. Meine Damen und Herren, Monate, vielleicht Jahre interdisziplinärer Forschung liegen vor uns. Danach, soviel steht wohl jetzt schon fest, werden wir unsere Geschichtsbücher wohl um ein paar Kapitel erweitern können.“

-SOS-